

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr, ●

Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen ○

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 02. September, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt - Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Der Einsiedler (nach Joseph von Eichendorff)

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!

Wie steigst du von den Bergen sacht,

die Lüfte alle schlafen,

ein Hirte nur noch, wandermüd',

singt Gott, dem Herrn, sein Abendlied

und wacht bei seinen Schafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn,

sie lassen mich hier einsam stehn,

die Welt hat mich vergessen.

Da tratst du wunderbar zu mir,

wenn ich beim Waldesrauschen hier

gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!

Der Tag hat mich so müd' gemacht,

das weite Tal schon dunkelt,

Lass ausruhn mich von Lust und Not,

bis dass das ew'ge Morgenrot den stillen Wald durchfunkelt.

Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

September 2025



Deutscheinsiedel von oben (Ausschnitt)

Foto von Sven Körner

(mit dessen freundlicher Genehmigung)

**Herzlichen willkommen zu unseren Gottesdiensten
zur 600-Jahrfeier von Deutscheinsiedel!**

Jahreslosung 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute! 1. Thess. 5, 21

Gedanken zu Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten, unser Titelbild hat uns dankenswerterweise Sven Körner zur Verfügung gestellt. Es lässt uns von oben auf Deutscheinsiedel blicken. Was wäre, wenn wir diesen Blick von oben auf uns und unser Leben hätten, den Blick von Gott her? Manches würden wir gewiss kritischer sehen, würden falsches korrigieren, aber manches könnten wir auch viel gelassener betrachten und am Horizont die Sonne erkennen.



„**Gott ist unsere Zuversicht und Stärke**“, hören wir den Beter des Psalm 46 im Monatspruch sagen. Ein starkes Wort! Ursprünglich war dieser Psalm ein Hoffnungsanker für das belagerte Jerusalem, als 701 v. Chr. die Assyrer vor den Stadttoren standen. Für solche und ähnliche Situationen ruft der Psalm dazu auf, nicht in Panik zu verfallen, sondern auf Gottes Schutz zu vertrauen.

Dieses Bekenntnis ist weit mehr eine Durchhalteparole aus vergangenen Zeiten. Es ist vielmehr ein Anti-Kriegslied – ein Ruf gegen Gewalt voller Friedenssehnsucht, denn: „Er (Gott) macht den Kriegen ein Ende...“ (Vers 10). Nicht der Mensch, sondern Gott selbst macht die Waffen zunichte.

Martin Luther schuf nach diesem Psalm sein Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ - für viele zu einem Trostlied in schwierigen Zeiten wurde.

Als nach dem Krieg ein junger Mann die Hölle des „Gelben Elends“, des Stasigefängnisses in Bautzen, und dann sogar 1 ½ Jahre in Sibirien erlebte, wurde ihm dieser Psalm und Luthers Lied zur Lebenshilfe. Jeden Abend betete er in dieser schweren Zeit die Worte dieses Psalms und sie wurden ihm Trost und Kraftquelle. -

Ein Pfarrer, der in der Mission tätig war und dort einen Vulkanausbruch miterlebte, berichtet davon, wie buchstäblich nahe ihm die Psalmworte kamen: „**Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.**“ Mitten in dem Chaos, das er erlebte, wusste er sich doch wunderbar geborgen und geschützt. Ja, Gott erweist sich gerade in Zeiten der Not als Helfer.

Das ist keine verträumte Weltflucht, sondern ein Gebet gegen alle Hoffnungslosigkeit: „Gott, zerbrich Bogen und Spieße – in Gaza und Israel, in der Ukraine, im Sudan und überall.“ Unsere Zuversicht liegt im Vertrauen in die Kraft des Friedens.

„**Gott ist unsere Zuversicht und Stärke**“ – das darf uns auch heute ermutigen.

Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer im Namen aller Kirchvorsteher und Mitarbeiter

Wort an die Gemeinde

Liebe Leser unseres Kirchenboten in Nah und Fern, glücklich dürfen wir auf den Sommer in unserer Gemeinde zurückschauen – mit wunderbaren Taufen, Hochzeiten, Ehejubiläen. Es war wohltuend, die Dankbarkeit und Freude der Taufeltern und der Ehepaare zu spüren! Auch die kleinen Sommermusiken waren wieder eine wohltuende Bereicherung – wer nicht dabei war, hat etwas Schönes verpasst.



Ganz herzlich danken möchte ich allen, die unser kleines **Gemeindefest am 17. August** vorbereitet und gestaltet haben. Es war ein etwas anderer, aber schöner, bereichernder Gottesdienst mit unserer Jungen Gemeinde und ein wohltuendes Beisammensein bei Essen und Trinken, dem Märchenspiel „Frau Holle“, dem Eselreiten, Angeboten für Kinder und Bläser- und Chormusik. Beeindruckend war, mit welcher Präzision und Ruhe alles vor- und nachbereitet wurde.

Sehr erfreulich ist, dass sich 18 Siebtklässler zum **Konfirmandenunterricht** angemeldet haben, erstaunlicherweise 16 Mädchen und 2 Jungen! Wir wünschen eine frohe und gesegnete Konfirmandenzeit! Auch eine neue, sehr wissbegierige Christenlehre-Gruppe ist im Entstehen.

Für den Monat September laden wir zunächst herzlich ein zur **600-Jahrfeier von Deutscheinsiedel** und zu den **Erntedankfesten** am 21. September in Seiffen und Deutschneudorf. Haben wir nicht allen Grund zum Danken, dass wir genug zu essen haben und hier im Erzgebirge in Frieden leben können? Wie immer freuen wir uns über **Erntegaben und Blumen**, die die Kirche festlich schmücken. Die Gaben sollen dann der Olbernhauer Tafel zu Gute kommen. Sie können in Seiffen **am Freitag, 19. September, zwischen 16 und 18 Uhr und Sonnabend, 20. September zwischen 14 und 16 Uhr in der Kirche Seiffen** und am **20. September von 14 – 16 Uhr in der Kirche Deutschneudorf** abgegeben werden. Erwünscht sind alle "dauerhaften" Nahrungsmittel wie Fleisch-, Wurst-, Gemüse- und Obstkonserven, Nahrungsmittel, Kaffee, Tee, Getränkepulver, Dauerbackwaren, aber auch frisches Obst und Gemüse.

Ganz herzlich sind uns **neue Sänger im Chor und der Kurrende** willkommen. Jeder, der Freude am Singen hat, kann sich dazu gern dienstags 19.30 Uhr in der Alten Schule (für den Chor) bzw. freitags um 16 Uhr (für die Kurrende) mit einfinden. Auch eine „Schnupper- Chorstunde“ ist gern möglich.

Freundlich erinnern darf ich noch einmal ans **Kirchgeld**. Wer es noch nicht bezahlt hat, überweise doch bitte noch seinen Betrag. Allen, die schon bezahlt haben, gilt unser herzlichster Dank!

*Herzliche Grüße aus dem Pfarrhaus und eine schöne Sommerzeit –
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*

Fürbitte

Getauft wurden:

am 26. Juli Jonathan Füchtner, Sohn von Sebastian Fuchs und Julia Füchtner aus Bautzen

am 22. August Georg und Anna Sophia Schultz, Kinder von Matthias Schultz und Denise geb. Stocks

Kinder sind eine Gabe Gottes des Herrn. (Psalm 127, 3)

Getraut bzw. zur Ehe gesegnet wurden:

am 8. August David Mehner und Mareen geb. Kirschen aus Marienberg

am 9. August Florin und Alessandra Rathjen aus Erfurt

am 16. August Josua Weigand und Anna geb. Eckhardt aus Mühlacker

Tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut. (1. Thess. 5, 11)

Zur Silbernen Hochzeit (25 Jahre) gesegnet wurden:

am 2. August Johannes Hunger und Dana geb. Schönherr aus Heidelberg

am 5. August Jörg Rümmler und Heike geb. Heinze aus Zöblitz

am 22. August Christian Seifert und Constanze Seifert-Bier aus Pobershau

Zur Goldenen Hochzeit (50 Jahre) gesegnet wurden:

am 2. August Lothar Arnold und Birgit geb. Fröhner aus Pobershau

Zur Diamantenen Hochzeit (60 Jahre) gesegnet wurden:

am 2. August Günther Börner und Irene geb. Kunze aus Pockau

am 6. August Volker Preißler und Heidi geb. Scodda aus Grimmen

am 14. August Johannes Gläßer und Anna geb. Günzl aus Seiffen

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Bedrängnis, beharrlich im Gebet.

(Röm. 12, 12)

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 21. Juli **Jürgen Leimert** aus Deutschneudorf, 72 Jahre

am 23. Juli **Matthias Kaden** aus Seiffen, fast 72 Jahre, viele Jahre Chorsänger und Kirchvorsteher

am 27. Juli **Friedrich Kaden** aus Oberseiffenbach, 95 Jahre

am 27. Juli **Rolf Ludwig** aus Eppendorf, fast 87 Jahre, viele Jahre mit Seiffen verbunden

am 29. Juli **Baldur Wagner** aus Seiffen, 86 Jahre

am 29. Juli **Normann Hoost** aus Deutschneudorf, 63 Jahre

am 31. Juli **Reiner Eska** aus Pobershau, 86 Jahre viele Jahre mit Seiffen verbunden

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim. 1, 7)



Monatsspruch für September 2025:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Ps. 46, 2



Unsere Gottesdienste - September 2025

04. September – Donnerstag

19 Uhr Lichtbildervortrag zu Deutscheinsiedel mit Stefan Fleischer in der Deutscheinsiedler Kirche

06. September – Sonnabend

17 Uhr Andacht an der Glocke in Brüderrwiese mit dem Posaunenchor

07. September – 12. Sonntag nach Trinitatis

9 Uhr Festgottesdienst zur 600-Jahr-Feier in Deutscheinsiedel

10.15 Uhr Kurzgottesdienst in Seiffen

13. September – Sonnabend

17 Uhr Musikalische Andacht zum Tag des historischen Handwerks in Seiffen in der Bergkirche

14. September – 13. Sonntag nach Trinitatis

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10 Uhr Lichtblickgottesdienst

mit Bericht aus der Ukraine in Deutschneudorf

20. September – Sonnabend

18 Uhr Abendgottesdienst in Deutscheinsiedel

21. September – Seiffener Erntedankfest

10 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest in Seiffen

14 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest in Deutschneudorf

27. September – Kirchweihsonnabend in Deutscheinsiedel

14 Uhr Kurz-Organkonzert in der Bergkirche Seiffen

mit dem Kantor der Dresdener Frauenkirche Matthias Grünert

16.30 Uhr Imbiss und Kaffee und Kuchen im Deutscheinsiedler Kirchengelände, dann Kirchweiheinläuten und Einblasen

17.30 Uhr Andacht für Mopedfahrer vor der Deutscheinsiedler Kirche

28. September – Kirchweihsonntag in Deutscheinsiedel

10 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

29. September – Kirchweihmontag in Deutscheinsiedel

19.30 Uhr Festkonzert mit Frank Uhlig, Panflöte, und dem Anton-Günther-Chor Seiffen in der Kirche zu Deutscheinsiedel



Gemeindeguppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 08.09., 19 Uhr im Pfarrhaus mit Corina Harzer

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 01. September, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 02.09., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 11.09., 14 Uhr

Gebetsandacht Seiffen: mittwochs 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 03.+ 17.09., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 29. September, 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon Walther Tel. 0173/6658433

Sonntagsschule: In der Regel sonntags parallel zum Seiffener Gottesdienst!

Christenlehre: donnerstags, 15.15 im Jugendcontainer

Freundeskreis: samstags, 16.30 Uhr im Jugendcontainer

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags, 16 Uhr im Jugendcontainer

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Vitamin G: nach Absprache mit Jürgen Einhorn

"Atempause": nach Absprache Gebetskreis Pfarrhaus Neudorf



Zum Erntedankfest: „Nun danket alle Gott“

Pfarrer Martin Rinkart aus Eilenburg dichtete 1630, also im 30jährigen Krieg, dieses bekannte Lied. Gleich in der ersten Liedzeile wird gesagt, wie solcher Dank geschieht: **"mit Herzen, Mund und Händen"**. Mit dem Herzen beginnt Dankbarkeit, dort wird sie geboren. Ein dankbares **Herz** - das bekommen wir durch den Glauben an Jesus Christus. Jesus Christus ist der Grund, warum Christen dankbar sein können. In ihm ist Freude - auch mitten im Leid. Das Lied von Martin Rinkart bezeugt das. Zwischen den Zeilen steht die vertrauens- volle Bitte. "Er wolle uns erlösen hier und dort." Ich kann Gott nichts abtrotzen, aber ich darf ihn bitten.

Solcher Dank setzt sich nun fort mit dem **Mund**. Rinkart bringt seine Dankbarkeit in ein Lied. Dabei denkt er Worte aus dem Buch Jesus Sirach im 50. Kapitel: ***Nun danket alle Gott, der große Dinge tut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält und tut uns alles Gute. Er gebe uns ein fröhlich Herz und verleihe immerdar Frieden zu unsrer Zeit in Israel, und dass seine Gnade stets bei uns bleibe; und erlöse uns, solange wir leben.***

Dankbarkeit dringt immer nach außen. Wenn einer etwas Gutes erlebt hat, will er es anderen mitteilen. Wenn Du zum Beispiel vom Arzt die Nachricht erhalten hast: Du bist auf dem Weg der Besserung!, wirst Du das sicher gern weitersagen. Wenn Dir etwas Schönes geschenkt wurde, wirst Du das gern anderen zeigen. So werden aus Freude und Dankbarkeit über Gottes Handeln Lieder und Gebete.

Vielleicht haben sich die Leute damals in Eilenburg manchmal gewundert, wenn sie die Pfarrfamilie ihr Danklied singen hörten. Sie wussten ja, dass auch der Pfarrfamilie nicht immer zum Singen zumute war. Ob sich manche zum Lob Gottes anstecken ließen? Christen, denen man die Freude und Dankbarkeit abspürt, das sind bis heute die besten Missionare.

Und schließlich reicht der Dank bis zu den **Händen**. Auch das wird von Martin Rinkart und seiner Familie berichtet, dass sie trotz eigener Not nach Kräften anderen beistanden. Das Lob Gottes mit den Händen - das ist so etwas wie das Siegel, das Echtheitszertifikat des Lobs, durch das es erst richtig wertvoll vor Gott und Menschen wird. Doch mit dem Herzen muss das beginnen, was wir mit den Händen tun. Es geht nicht darum, aus Pflichtgefühl gegenüber Gott einen bestimmten Teil unserer Einnahmen Gott abzuliefern, so wie wir Steuern oder Versicherungsbeiträge bezahlen. Nein, wirklich echtes Teilen bedeutet, dass wir jemand wirklich Anteil an dem geben, was Gott uns geschenkt hat. Teilen bedeutet immer, ein Stück von uns selbst zu verschenken.

Jemand hat gesagt: Anderen Gutes zu tun, das bedeutet den Dank an Gott zu teilen. Und dieser Dank ist etwas, was durch Teilen vermehrt wird. Darum: **"Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen."**



HERZLICHE EINLADUNG
ZUM **VORTRAG**

14.09.25 | 10.00 UHR
KIRCHE DEUTSCHNEUDORF

16.09.25 | 19.00 UHR
KIRCHE LENGEFELD

Informieren Sie sich über die Arbeit der Msoe in der Ukraine mit Berichten von Mitarbeitern aus Mariupol.

Msoe
Gottes Wort über die Welt
Mission für SüdOst-Europa e.V.

aktuelle Berichte aus der Ukraine

mit Michail Worobjow (Mariupol), Sergej u. Natascha Osipov (Mariupol), Dennis Dick (Bereichsleiter Ost) und Friedemann Wunderlich (Missionsleiter)

Richter Dietze die Quellen wieder, 1736 wurde das heutige Hauptgebäude errichtet. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde es rege genutzt. Es bleibt zu wünschen, dass die Bemühungen des jetzigen Besitzers Michael Weidensdorfer Früchte tragen und die Heilkraft des Wassers wieder segensbringend angewandt werden kann.

Weitere Entwicklung von Deutscheinsiedel/Brüderwiese

1734 erhielt Deutscheinsiedel seinen eigenen Friedhof, schon 1731 wird ein eigener Schulmeister erwähnt, 1889 wurde das heute noch existierende Schulgebäude errichtet. Ab 1850 gab es eine Poststelle. Nach etwa 10 Jahren Mühen um eine eigene Kirche konnte 1904/1905 nach Entwürfen von Woldemar Kandler (1866 – 1929) die Kirche erbaut werden. Mit ihrer wunderschönen Innenausstattung (Altar- und Kanzelbilder von Wilhelm Walther, Orgel von Jehmlich) und ihrer guten Akustik ist sie ein Kleinod für den Ort.

In Brüderwiese bestanden im 18. Jahrhundert zwei Schneidmühlen und drei Mahlmühlen. In den Holzfirmen Dietze, Preißler und Oswald Hänig fanden im 20. Jahrhundert viele Menschen Arbeit. Sehr preiswert wurden über viele Jahre Spielzeug-Tiere aus Holz und Masse hergestellt.

Kirchlich gehörte Deutscheinsiedel bis zur Gründung der eigenen Kirchengemeinde 1906 zu Neuhausen und wurde vom dortigen Pfarrer auch noch bis 1936 betreut. Von 1936 – 2011 wurde der Ort kirchlich von Deutschneudorf aus versorgt, nach kurzer Übergangszeit erfolgte 2013 die Vereinigung mit der Gesamtkirchengemeinde Seiffen. Fast sonntäglich wird, meist um 8.30 Uhr, Gottesdienst gefeiert, zu dem sich zwischen 10 und 20 Besucher einfinden. Seit 1963 hält Gunter Flath, der langjährige Kantor, die Gemeinde zusammen.

Kommunal gab es erst 1839 die Vereinigung zwischen Deutscheinsiedel und Brüderwiese, das bis dahin noch Heidelberg gehörte. 1999 erfolgte die Eingemeindung nach Seiffen.

Die Einwohnerzahl erreicht 1950 ihren Höchststand mit 776 Einwohnern. Zum 31.12.2024 betrug die Einwohnerzahl noch 315.

Erbitten wir für unsere Dörfer und unsere Gemeinde weiter Gottes Segen! Vielleicht wird man in einigen Jahren wieder die Ruhe und die Beschaulichkeit unserer Grenzdörfer neu schätzen lernen.

(Quellen: Erich Philipp: „Erinnerungsbuch“ (1995), Albrecht Kirsche: „Zisterzienser, Glasmacher, Drechsler“ (2005), Pfarrer

Tietze: Artikel über Deutscheinsiedel im Erzgebirgischen Generalanzeiger 1926



Blick in die Geschichte 600 Jahre Deutscheinsiedel

„Einsiedel“

Ursprünglich ist eine Einsiedelei ein Kloster, in dem sich entweder nur ein Mönch (Eremit) oder einige wenige Mönche aufhalten, um zurückgezogen zu leben. Schon die frühe Christenheit kennt diese Form des Glaubenslebens.

Bekannte Einsiedler waren Antonius von Padua (um 250 – 356) und Franz von Assisi (1182 – 1226). Die Einsamkeit galt als Chance, Christus und den Menschen zu dienen und sich in Gottes Wort zu vertiefen. Den Wohnort solcher Mönche nannte man „Klause“ (davon ist übrigens auch das Wort Kloster abgeleitet). Später wurde der Begriff Einsiedel manchmal auch im Sinne eines kleinen Dorfes mit wenigen Häusern gebraucht.



Erste urkundliche Erwähnung des Zolls auf dem Einsiedel 1425

Im Jahre 1425 taucht in den Rechnungsbüchern des Brüxer Schlosses zum ersten Mal folgende Einnahmeposition auf: „ein Zoll auf dem Einsiedel gemietet“ – „gibt die Woche 20 Groschen“. Das ist die erste Erwähnung von (Böhmisch)-Einsiedel in einer Urkunde.

Einsiedler Pass als uralter Handelsweg über das Erzgebirge

Ganz gewiss reicht aber die Geschichte der Dörfer Deutscheinsiedel mit Brüderwiese und Böhmisch-Einsiedel wesentlich weiter zurück: Der arabische Händler Ibrahim ben Jakob berichtet schon im Jahre 973 über seinen Weg von Wurzen nach Prag, dabei wäre es denkbar, dass es damals schon den Weg von Sayda über Neuhausen und den Einsiedler Pass hinunter nach Brüx gegeben hat. Dieser Pass gilt mit einer maximalen Höhe von 760 Metern als der niedrigste Pass über das Erzgebirge. Allgemein wird heute vermutet, dass es sich hierbei um einen der ältesten Übergänge über das Erzgebirge handelt. Solche Grenzübergänge erforderten immer auch Gebäude zur Unterkunft und Möglichkeiten zur Versorgung von Tieren und Menschen und Reparatur von Gerät. Sehr wahrscheinlich ist auch, dass es hier auch eine geistliche Einkehr, also eine kleine Kapelle, gegeben haben mag.

Ein 1977 beim Brandhübelweg (zwischen Deutscheinsiedel und Bad Einsiedel) gefundener Topf aus dem 11. Jahrhundert ist ein weiterer Beleg für die weit zurückliegende Besiedlung unseres Gebietes.



Brüderwiese und Bad Einsiedel als Ossegger Klostergründungen

Dr. Albrecht Kirsche erläutert in seinem Buch „Zisterzienser, Glasmacher, Drechsler“ (2005), dass es zur Gründungszeit des Klosters Ossegg (um 1200) in Brüderwiese ein kleines Nebenkloster, einen Eremus, gab. Beleg dafür ist die Purschensteiner Waldbeschreibung von 1560, wo es über dieses Gebiet heißt: „bei den Brüdern, do ethero eine Clauß und Capelle gestanden“, darüber hinaus „ein Haus mit etlichen Feldern und Wiesen“.



Auch die Namen Brüderberg (auf böhmischer Seite), Einsiedel (also eine Einsiedelei, ein ganz kleines Kloster) und Brüderweg deuten auf ein klösterliches Leben hier oben auf dem Erzgebirgskamm hin. Zudem liegt das Gebiet, wie es die Zisterzienservorschrift besagt, einen Tagesmarsch vom Mutterkloster entfernt. Es ist ein abgelegenes Gebiet mit drei seichten Tälern, das die Möglichkeit zur Anlegung von Fischteichen bietet. Eine uralte mündliche Überlieferung berichtet, dass die Glocke der Brüderwieser Kapelle später in der Kirche in Seiffen geläutet habe.

In dem „genannten Haus mit etlichen Feldern und Wiesen“ und „des Meisters (also des Bergbaulehrten) Heide“ erkennt Albrecht Kirsche Bad Einsiedel. Die drei heutigen im 18. Jahrhundert errichteten Gebäude scheinen auf den Grundmauern der alten Zisterzienser-Gebäude errichtet worden zu sein. Wir dürfen uns also schon im 13. Jahrhundert ein reges wirtschaftliches und geistliches Leben hier oben vorstellen. Von daher müssten wir eigentlich schon „800 Jahre Einsiedel“ feiern.

Verwüstungen im 13. oder 15. Jahrhundert

Offensichtlich wurden aber die Ansiedlungen der frühen Zeit später wieder verwüstet und aufgegeben. Wir wissen nicht, ob das schon mit den Plünderungen des Klosters Ossegg 1248 und 1278 zusammenhing oder mit den Hussitenkriegen im 15. Jahrhundert oder ob es noch andere Ursachen hatte. 1448 finden sich erste Hinweise auf Bewohner auf sächsischer Seite „bi dem Einsiedel“.

Neubesiedlung im 16./17. Jahrhundert – Böhmisches Einsiedel

Sicher ist, dass im 16. und 17. Jahrhundert eine erneute Besiedlung erfolgte. Sebastian von Weitmühl (um 1490 – 1549) gestattete einigen Familien, sich im heutigen Böhmisches Einsiedel niederzulassen. Am Osterdienstag 1562 wurde auf Schloss Brüx die eigentliche Gründungsurkunde des Ortes ausgestellt. Neben Ortsrichter Hans Schober werden darin 16 zinspflichtige Grundstücksinhaber

genannt: Martin Kuni, Christoph Merten, Michael Halbig, Gregor Thomas, Michael Drechsler, Thomas Richter, Andreas Detzler, Ilgen Schmieder, Matz Stephan, Andreas Schubert, Georg Halbig, Waltin Kempf, Jacob Ullrich, Barthel Schmieder, Valtin Helbig und Baltzer Fischer.

92 Jahre später, 1654, werden nur noch 8 bewohnte Häuser in Böhmisches Einsiedel genannt, 11 Grundstücke liegen „öd und wüst“. Offensichtlich haben die früheren Einwohner den Ort verlassen, sei es durch die Wirren des 30jährigen Krieges oder wegen der Bedrängnis der Evangelischen in Böhmen durch die Gegenreformation. 1713 werden dann wieder 20 bewohnte Häuser genannt.

Neubesiedlung im 16./17. Jahrhundert – Deutscheinsiedel/Brüderwiese

1576 werden Stephan Rendl, Hans Knabe und Michel Leister als Einwohner genannt. Letzterem gehörte über Jahrhunderte das große Gebäude zwischen Grenze und Göhrener Weg, in dem einmal der Kindergarten untergebracht war. Leider wütete 1632 die Pest auch in Deutscheinsiedel, 1634 wurde die um 1600 erstmals erwähnte Brettmühle von Soldaten zerstört. 1638 wird uns Gabriel Weiße, einst Müller in Böhmisches Einsiedel, als Bewohner auf sächsischer Seite genannt. Bereits 1680 wohnen 17 Familien mit insgesamt 67 Personen hier, darunter 24 ehemalige Seiffener bzw. Neuhausener und 26 Exulanten. Sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt vor allem in der Landwirtschaft, im Wald, aber auch als Leineweber und Drechsler. 1690 wird auch ein Grenzschützer, der „Grenzzaunknecht“ erwähnt.

In Brüderwiese betrieb 1490 die Familie Allenbeck einen Kupferhammer, der aber bald wieder aufgegeben wurde. 1696 erwarben Samuel Lorenz, Heidelberg, und Samuel Zeidler, Seiffen ein Grundstück zur Errichtung einer Brettmühle in Brüderwiese, 1707 tat Christian Mäder aus dem böhmischen Rauschengrund ein gleiches. Später errichtete er auch ein Eisenhammerwerk, das bis 1878 in Betrieb war. Das von ihm 1713 errichtete Hammerherrenhaus der Familie Mäder ist bis heute neben dem gewaltigen Heidrichschen Sägewerk das Wahrzeichen von Brüderwiese.



Weitere Entwicklung von Bad Einsiedel

Wie bereits gesagt, geht es auf die Zisterzienser zurück. Der Heilkundige Leonhard Thurneißer von Thurn (1531 – 1596) erwähnt es in seinen „Zehn Büchern vom kalten, warmen, mineralischen und metallischen Wasser“. Es ist somit eines der ältesten mineralischen Bäder Sachsens. Allerdings hatte auch Bad Einsiedel unter dem 30jährigen Krieg zu leiden. Erst 1718 fand der Heidelbacher

